

BAUVORHABEN

# Kirche öffnet sich Richtung Marktplatz

In Markgröningen beginnt die Sanierung des Kirchplatzes - Das rund 790 000 Euro teure Vorhaben soll bereits im kommenden März fertig werden

MARKGRÖNINGEN

VON PHILIPP SCHNEIDER

Ihre Lage an der Deutschen Fachwerkstraße hat sich die Stadt Markgröningen stets viel Geld kosten lassen. In den vergangenen Jahrzehnten sind nach Angaben des Bürgermeisters Rudolf Kürner rund 20 Millionen Euro aus der Stadtkasse in die Modernisierung der historischen Altstadt geflossen. „Sie ist unser Aushängeschild“, sagte Kürner am Dienstagmittag, das jetzt für weitere rund 790 000 Euro aufgehübselt wird.

Das Geld fließt in die Sanierung des Platzes vor der evangelischen Bartholomäuskirche, der einen neuen Asphaltbelag und eine Freitreppe bekommt, die Richtung Marktplatz ausgerichtet wird. „Mit Sicherheit wird der neu gestaltete Platz ein weiteres Aushängeschild in der Innenstadt“, so der Schultes vor Beginn



Der Markgröninger Kirchplatz bekommt zum 750. Geburtstag der Bartholomäuskirche ein neues Gesicht. Der symbolische Spatenstich ist bereits geschafft. Foto: Ramona Theiss

des symbolischen Spatenstichs. Das Projekt soll schnell über die Bühne gehen und bereits im kommenden März fertiggestellt werden, wenn die Bartholomäuskirche ihren 750. Geburtstag feiert.

„Mit Sicherheit wird der neu gestaltete Platz ein weiteres Aushängeschild in der Innenstadt.“

**Rudolf Kürner**  
Bürgermeister

Bei dem Festakt soll auch Landesbischof Otfried July nach Markgröningen kommen. Der Pfarrer Frank Dettinger spricht am Dienstag von einer „einmaligen Chance“. Schon lange setze sich die Kirchengemeinde für die Runderneue-

rung ein. „Wir sehen auf dem Platz und der Treppe die Spuren der Zeit deutlich.“

Auch die evangelische Gemeinde beteiligt sich an der Sanierung, sie will das Eingangsportal herrichten lassen und für eine würdige Illumination des Gotteshauses sorgen. Besonders gefällt dem Pfarrer, dass die neue Kirchplatztreppe in Richtung Marktplatz angelegt wird. Schon immer habe die Kirchengemeinde ihren Platz mitten in der Stadt und nah an den Menschen gesehen, so der Pfarrer weiter.

Die Umsetzung, die ein lokales Unternehmen übernimmt, könnte sich jedoch als herausfordernd gestalten. Bis vor etwa 400 Jahren befand sich unter der Bartholomäuskirche der Markgröninger Friedhof. Kürner verweist darauf, dass im Vor-

feld umfassende archäologische Vorarbeiten nötig gewesen seien, an denen auch Denkmalschutzbehörden mitgewirkt hätten. Relativ schnell werden die Bauarbeiter im Untergrund wohl auf alte Gräber stoßen. Kürner nennt das Projekt auch deshalb „aufwendig und sensibel“.

„Es ist ein bedeutender und herausragender Tag in der Geschichte unserer Kirchengemeinde.“

**Frank Dettinger**  
Pfarrer

Zum ersten Mal stellte es die Stadt auf einer Bürgerwerkstatt vor zwei Jahren vor. „Anregungen, aber auch Bedenken fanden zum großen Teil Eingang in die Planung“, so der Bürgermeister. Positiv bewertet es Kürner, dass eine alte Linde auf dem Kirchplatz erhalten werden könne. Dafür müsse eine Stauferstele vorübergehend entfernt werden.

Vorrang hat der Kirchplatz vor der

Runderneuerung des Marktplatzes, die ebenfalls angedacht war, auch deshalb bekommen, weil sich das Land an der Sanierung beteiligt. Der Marktplatz soll nun später angegangen werden, konkreter wurde Kürner am Dienstag nicht. Kanäle müssen hier im Untergrund erneuert werden. Außerdem gestaltet sich das Kopfsteinpflaster gerade für Menschen mit Gehbehinderung schwierig.

Der Markgröninger Bürgermeister will, dass beide Plätze „bedeutsame Mittelpunkte“ der Stadt bleiben. Er ist überzeugt: „Die Menschen wollen sich nicht nur virtuell treffen, sie wollen sich auch von Angesicht zu Angesicht begegnen.“ Der Pfarrer Dettinger lobt unterdessen die Kooperation zwischen der Stadt und der Kirchengemeinde, die Eigentümerin des Kirchplatzes ist. Die Straßenbaulast trägt die Kommune, so ist es in einem Vertrag aus den 80er Jahren festgehalten. Dettinger verspricht, dass die Markgröninger auch nach der Modernisierung im kommenden Jahr auf dem Platz zusammenkommen sollen.

FÜHRUNGEN

## Dem Chorgestühl der Stadtkirche auf der Spur

Die frühere Markgröninger Stadtarchivarin Petra Schad bietet vier rund einstündige Führungen für Erwachsene an, bei denen sich alles um das Chorgestühl in der Markgröninger Bartholomäuskirche dreht. Sie will die Frage klären, warum die Pfarrkirche überhaupt ein Chorgestühl besitzt, wo sie doch nie eine Ordenskirche war, und auf die typischen Merkmale eines Chorgestühls eingehen. Die Gemeinde bittet darüber hinaus um Spenden für die bauhistorische Untersuchung des Westwerkes. Treffpunkt ist am Hauptportal der Stadtkirche. Die Führungen finden am Donnerstag, 23. September, um 15 Uhr; Freitag, 24. September, um 17 Uhr; Samstag, 25. September, um 16 Uhr und am Sonntag, 26. September, um 15.30 Uhr statt. Es gelten die 3G-Regeln, teilt die Kirchengemeinde mit. (red)

ANALYSE

# Zwei Langgediente mit entgegengesetzten Zukunftsperspektiven

Politiker aus dem Kreis Ludwigsburg hatten in Bonn und Berlin lange viel Gewicht. Christdemokrat Matthias Wissmann und Sozialdemokrat Hans Martin Bury saßen als Minister am Kabinettschiff, die Ministerpräsidenten Lothar Späth und Günther Oettinger mischten im Bundesrat mit, der Gerlinger Wolfgang Weng war in der Ära Kohl dominierender Haushälter der damals stets mitregierenden FDP, in Ludwigsburg begann der steile Aufstieg eines damals noch unbekannteren Grünen-Politikers namens Cem Özdemir. Von solchem Einfluss ist wenig geblieben – die Kreisverbände von SPD, Grünen und FDP entsandten in den beiden letzten Legislaturen keinen einzigen Abgeordneten mehr nach Berlin. Dafür machte nach der schwierigen Regierungsbildung im März 2018 ein CDU-Abgeordneter aus dem Wahlkreis Ludwigsburg nach acht Hinterbänkler-Jahren einen Karrieresprung: Der 38-jährige Steffen Bilger wurde Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Der Haken: Bilgers Dienstherr Andreas Scheuer gilt nicht gerade als Vorzeigeminister. Doch an seinem Staatssekretär perlten „Pannen-Andis“ Pleiten und Peinlichkeiten ebenso ab wie an dem CSU-Politiker selbst. Und Bilger nutzte seinen Posten, wie von ihm in einem LKZ-Interview kurz nach seiner Ernennung versprochen, durchaus zum Wohle des Landkreises – jedenfalls, wenn man seine (verkehrs-)politischen Ziele teilt. Allein 2020 überwies das Verkehrsressort 23 Millionen Euro in seinen Wahlkreis. 13,8 Millionen flossen davon in kom-

Zusammen bringen sie es auf 31 Parlamentsjahre. Doch während Steffen Bilger mit Platz vier auf der CDU-Landesliste sicher nach Berlin zurückkehrt, wird dies bei Eberhard Gienger genauso sicher nicht mehr der Fall sein: Er zieht sich mit 70 Jahren aus der aktiven Politik zurück. Nach der Bilanz zur Arbeit der AfD-Bundestagsabgeordneten aus dem Kreis in der vorigen Woche nehmen wir heute die beiden Christdemokraten in den Blick.



**STEFFEN PROSS**  
steffen.pross@lkz.de

munale Kassen – womit das Verkehrsministerium zum bedeutendsten Bundessubventionsgeber für die Städte und Gemeinden des südlichen Landkreises avancierte. Hauptnutzniefßer ist Ludwigsburg. In kommunale Digitalisierungsprojekte im Verkehr der Kreisstadt flossen fast 92 Prozent dieser Bundeszuschüsse, das Geld für „die Fläche“ soll vor allem den Breitbandausbau voranbringen. Schon 2019 kamen vom Bilger-Ministerium 6,1 Millionen Euro Bundesförderung vorwiegend für Verkehrsleittechnik in den Wahlkreis des Staatssekretärs.

Pünktlich vor der Wahl konnte Bilger auch bei einigen Verkehrsinfrastrukturprojekten mit Bundesbeteiligung oder -begleitung



**BUNDESTAGSWAHL**  
26. 9. 2021

liefern: Die Autobahn-Seitenstreifen der A 81 zwischen Ludwigsburg und Zuffenhausen sind freigegeben, die linke Kammer der Aldinger Neckarschleuse ist frisch saniert, der Pachtvertrag über die Bahnstrecke Ludwigsburg-Markgröningen unterzeichnet, die Aufwertung des Mundelheimer Autobahnzubringers zur Bundesstraße angekündigt und die B 10-Umgehung von Enzweihingen planfestgestellt. Allerdings ist dieses Projekt damit noch keineswegs unter Dach und Fach: Umweltschützer und Grüne machen weiter massiv gegen die Zerschneidung der Enzaue mobil, der Streit wird vor Gericht entschieden werden müssen.

Bilger schreibt sich auch auf die Fahnen, dass es in Ludwigsburg nicht zu Fahrverboten wegen der Feinstaubbelastung gekommen ist. Schon 2018 hatte sich der von dem frischgebackenen Staatssekretär geführte Bezirksverband Nordwürttemberg in der Bundes-CDU dafür stark gemacht, der Deutschen Umwelthilfe – die andernorts Dieselfahrverbote auf dem Rechtsweg durchsetzte – die Gemeinnützigkeit abzuerkennen und ihr damit die Möglichkeit zur Verbandsklage zu nehmen. Kritiker werfen dem Wahlkreis-Nachfolger des nachmaligen Lobbyisten Matthias Wissmann seither eine unangemessene Rücksichtnahme auf die Interessen der Autoindustrie und ihrer Zulieferer vor.

Doch nicht nur Porsche und Bosch haben im Wahlkreis – zu

dem auch Weissach gehört – bedeutende Standorte, in Remseck wohnt auch die Unternehmerfamilie Stihl. Rüdiger Stihl und einige einflussreiche Mitstreiter haben den Nord-Ost-Ring 2020 mit einigem Getöse wieder in die Schlagzeilen gehievt – ein seit Jahrzehnten stockendes Vorhaben, das auch Bilger allzu gern endlich vom Fleck brächte. Solange der Verkehrsminister in Stuttgart allerdings Winne Hermann heißt, wird auch ein Verkehrsstaatssekretär in Berlin da nicht viel bewegen können.

Ob Bilger ins Kabinett zurückkehrt, ist unklar, dass er auch im nächsten Bundestag sitzen wird, dank Landeslistenplatz vier aber schon jetzt sicher. Mit ihm haben auch AfD-Mann Martin Hess und die Grünen-Landeschefin Sandra Detzer dank guter Listenplätze das Ticket nach Berlin bereits in der Tasche; und auch Sozialdemokrat Macit Karaahmetoglu kann sich auf Listenplatz 14 berechnete Hoffnungen machen. Der Wahlkreis Ludwigsburg wird

im nächsten Bundestag also sicher drei, wahrscheinlich sogar vier Abgeordnete stellen – und damit wieder deutlich an Gewicht gewinnen.

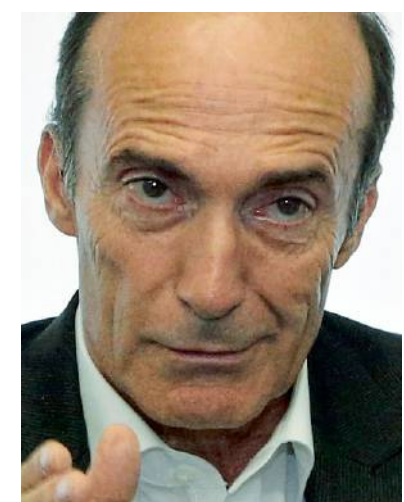
Dagegen wird im Wahlkreis Neckar-Zaber neben dem ebenfalls auf der Landesliste abgesicherten AfD-Abgeordneten Marc Jongen nur der Wahlkreis-Gewinner via Direktmandat den Sprung ins Parlament schaffen. Zuletzt war das unangefochten und fünfmal in Folge Eberhard Gienger. Der populäre, leutselige und stets aufgeschlossene ehemalige Reckweltmeister war – auch wenn er seinerzeit „von außen“ kam – im Wahlkreis immer präsent. Zu manchem Straßenfest schwebte er per Fallschirm ein, bei mancher Breitensportveranstaltung bewies er seine Fitness mit ein paar Darbietungen an seinem Lieblingsgerät, politische Veranstaltungen schloss er gern mit einem Zitat von Eugen Roth oder Joachim Ringelnatz. Jetzt hört er, soeben 70 geworden, auf – während ein Wolfgang Schäuble mit

79 Jahren weitermacht. Im Gegensatz zu Schäuble ist der ehemalige Vorturner der Nation politisch allerdings immer in der zweiten Reihe geblieben: Giengers Bundestagsreden beschränkten sich auch in seiner letzten Legislatur fast ganz auf sportpolitische Fragen. Bundesweite Schlagzeilen machte er in seinem politischen Leben eigentlich nur zweimal: 2006 bekannte er sich als designierter Vizepräsident für Spitzensport beim DOSB dazu, in aktiven Turnerjahren nach einer Operation einige Tage lang Anabolika genommen zu haben. Der einstige Verteidiger des Freiburger Doping-Professors Armin Klümper hat in der Politik aber stets für einen sauberen Leistungssport gestritten und beispielsweise noch im April mit Nachdruck für die Einführung einer Kronzeugenregelung im neuen Anti-Doping-Gesetz plädiert.

Doch ausgerechnet in den letzten Monaten seiner Politikerlaufbahn geriet Gienger doch noch in negative Schlagzeilen: Weil er sich nach Aserbaidschan-Reisen gemeinsam mit anderen Unionspolitikern in einem Brief zum Berg-Karabach-Konflikt an Außenminister Heiko Maas hinter die Position des Alijew-Regimes stellte, wurde er mit der christdemokratischen „Aserbaidschan-Connection“ aus „Baku-Württemberg“ in Verbindung gebracht. Der unvermutete Ausflug in die Weltpolitik war in der Tat bemerkenswert für einen Abgeordneten, der sich kaum je über andere als sportpolitische Fragen äußerte – sieht man etwa von Giengers sehr bodenständig-schwäbischer Forderung nach Coronabeihilfen für Besenwirtschaften ab.



Steffen Bilger. Foto: Andreas Becker



Eberhard Gienger. Foto: Alfred Drossel

ANZEIGE

**Vielen Dank an alle Bus&Bahn-Abonent\*innen!**

Jetzt #besserweiter mit Bus&Bahn vom 13. bis 26.09.2021.

Unser Geschenk finden Sie auf [www.besserweiter.de/abo-upgrade](http://www.besserweiter.de/abo-upgrade) oder einfach QR-Code scannen.

**Deutschland Abo-Upgrade**